

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 22

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

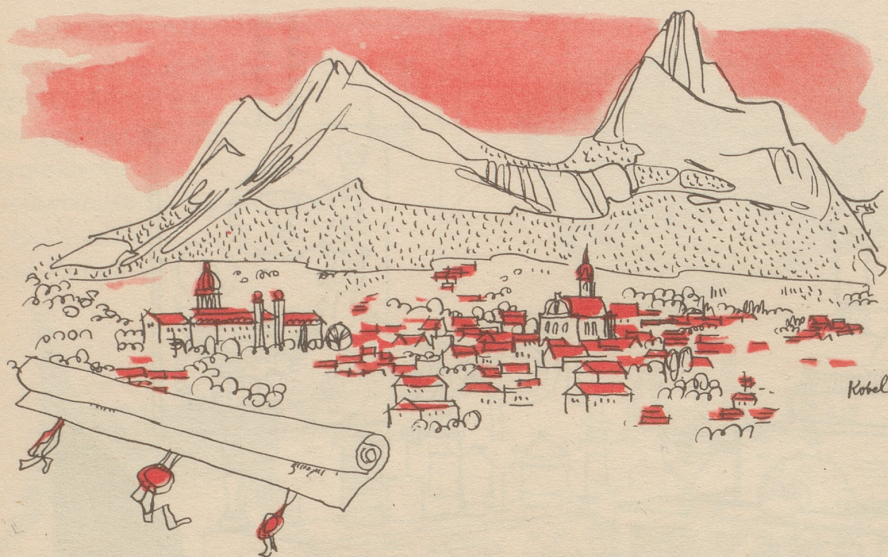
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Schwyz

In den lieblichen Gebieten  
zu den Füßen beider Mythen  
sieht man Schwyz gebettet liegen  
wie ein Mägdlein in der Wiegen.  
Bitte, liebe Schwyzer Frauen,  
den Verfasser nicht zu hauen  
wegen söttigen Vergleichen.  
Nicht wie das Augustabzeichen,  
das Euch einst mißfallen sehr,  
denk' ich mir das Kind – nein ehr-  
bar mit Windelein bedeckt –  
brav und rein und unbefleckt! –  
Was bei dem Vergleiche wichtig:  
er ist auch historisch richtig,  
weil ja Schwyz, Ihr wißt's bereits,  
auch die Wiege ist der Schweiz.  
Dum hat Schwyz sein Ehrenmal  
heut' im Nationalratssaal,  
wo das Mägdlein man dem Volke  
zeigt in einer weißen Wolke –  
etwas' älter allerdings  
und nur leicht umwölket rings (!) –  
Daß auch die Geburtsurkunden  
würd'gen Platz in Schwyz gefunden,

macht den Ort uns doppelt teuer,  
und gar mancher steigt mit scheuer  
Ehrfurcht still hinauf die Stiegen,  
zum Archiv, in welchem liegen  
wohlverwahrt Brief und Fahnen  
als Vermächtnis unsrer Ahnen.  
Auch ums Rathaus, ums Gerichte  
weht der Atem der Geschichte.  
Laßt Euch packen von den Bildern,  
die den Kampf der Freiheit schildern,  
schaut im Saal die Wappenscheiben –  
wollt Ihr nicht ein Weilchen bleiben? –  
Wintersportler kommen – gehen –  
hie und da bleibt einer stehen,  
doch den großen Haufen ficht  
das nichts an – er achtet's nicht!  
Sommerwanderer gehen – kommen –  
mancher merkt etwas, verschwommen –  
doch man sieht den großen Haufen  
unbekümmert weiterlaufen. –  
Rastlos geht und kommt dies Treiben –  
— — — — —  
der Geschichte Zeugen bleiben!

S. Tümler von Tümlikon

## Der Spartaner

Ich besuchte Mörschli, den jungen  
Lehrer, im abgelegenen Bündner Berg-  
tal, wo er sich den Sommer über im  
leeren Schulhäuschen eingenistet hatte.  
Ich wußte, daß er einfach lebte: Petro-  
leum lieferte das einzige Licht nach  
Sonnenuntergang, der Brunnen mit dem  
Wasser lief unten an der Straße; am  
meisten aber erstaunte mich die Küche.  
Auf dem großen Schaff standen nur zwei  
mächtige Schachteln, in die je ein hand-  
großes Loch geschnitten war. Das wa-  
ren die Nahrungsmittel, davon lebte er,  
sagte Mörschli, der Spartaner, und da  
eben Mittagszeit war, griffen wir durch  
die Löcher in die Schachteln. In der  
einen war grobe Grütze, «Hennepick»  
genannt, das gab, gut und lang gekaut,  
ein richtiges Fundament. In der andern  
waren Weinbeeren, das war der zweite  
Gang und Dessert zugleich. Eine Weile  
standen wir und kauten. Ich bewun-  
derte den einfachen Nenner, auf den

Mörschli die Rohkost gebracht hatte,  
und konnte nur nicht recht verstehen,  
wie man diese Hühnerhofkost einen  
ganzen Sommer lang aushielt. Da rief  
vom Nebenhaus eine Frauenstimme,  
schrill, aber einladend: «Herr Lehrer!  
Ds Zmiffat ischt parat!» pen

## Widersprüche

Wenn der Staat hunderttausend Fran-  
ken ausgäbe, um einen Menschen hin-  
zurichten, dessen Erziehung zwanzig-  
tausend Franken gekostet hatte, wäre  
das Wahnsinn.

Wenn ein Hollywood-Fürst fünf Mil-  
lionen ausgibt, um einen armen Mär-  
chendichter filmisch abzumurksen – der  
Tanz der Meerjungfern allein soll eine  
halbe Million Dollar verschlungen  
haben! –, dann läßt er sich – laut Presse  
– nur von der Freude an «Schönheit,  
Poesie und romantischer Erzählerfreude»  
leiten. Oh, wenn doch jeder Idealismus  
solche Dividenden abwürfe!

Za.

## Neueste Nebi-Nachrichten

Von unserem Sonderkorrespondenten  
Wippchen jun. aus Moskau:

Eine Kommission des Intourist hat  
einige Wochen an der Riviera verbracht,  
um Studien zu machen, die dem Auf-  
schwung des Fremdenverkehrs an der  
Küste der Krim zugutekommen sollen.  
Die Mitglieder der Kommission sind von  
ihrem Aufenthalt sehr befriedigt, wenn  
auch einigermaßen ermüdet, heimge-  
kehrt. Auf ihren Antrag wurde be-  
schlossen, Modeschauen zu veranstat-  
ten, Revuen aufzuführen, Kabarettis zu  
eröffnen, die Straßen nachts zu beleben.  
Eine Kompagnie der MKWD exerziert  
bereits in Kostümen von Fath und Dior,  
eine zweite lernt Cancan tanzen. Die  
Geheimpolizisten sollen mit wahrer Lei-  
denschaft bei der Sache sein. Eine be-  
sondere Attraktion werden die Karl-  
Marx-Brothers sein, die heitere Szenen  
aus dem «Kapital» vorführen werden.  
Ferner verspricht man sich große Zug-  
kraft von dem Engagement der Frau  
Kapitolina Richter mit ihren beiden  
neuesten Schlagern «Ja, das Gold re-  
giert die Welt!» und «Hat man nur auch  
Gold daneben». Die Molotow-Band stu-  
diert ein Potpourri für Friedensschal-  
meien über das Thema «Fliegt die Frie-  
denstaube und kräht der Hahn auf dem  
Mist, ändert sich das Veto, oder es  
bleibt wie es ist.»

Man erwartet großen Zustrom, vor  
allem aus den Vereinigten Staaten. Es  
geht zu weit, wenn man an eine Wie-  
deraufrichtung des Zarentums glauben  
will, aber jedenfalls besteht die Absicht,  
den Doppeladler des zaristischen Wap-  
pens in möglichst vielen amerikanischen  
Double Eagles – den goldenen Zwan-  
zigdollarstücken – wiederauferstehen zu  
lassen.

